

Klosterschule

Städt. Grundschule - Primarstufe

Kath. Bekenntnisschule



Leistungskonzept der Klosterschule (aktualisiert: Januar 2024)

1. Grundlage der Leistungsbewertung

Ein wesentliches Ziel unserer Schule ist es, unsere Schülerinnen und Schüler an eine positive Einstellung zur eigenen Leistung heranzuführen und sie zu ermutigen Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu gewinnen. Gemäß dem Leitbild der Klosterschule „Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes“ gehen wir von einem pädagogischen Leistungsbegriff aus, bei dem jedes Kind in seiner Individualität respektiert wird und sich angenommen fühlt.

Die Grundlage unserer Leistungsbewertung bilden die in den Lehrplänen und Richtlinien des Landes NRW beschriebenen Kompetenzerwartungen. Die Leistungsbewertung umfasst alle im und für den Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Hierbei werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet sowie gewürdigt. Dabei berücksichtigen wir soziale Kompetenzen und in Gruppen erbrachte Leistungen.

Leistungen von Kindern würdigen bedeutet, mit ihnen in einen Leistungsdialog zu treten und sie als Gesprächspartner ernst zu nehmen. Wir vermitteln unseren Schülerinnen und Schüler zunehmend Kriterien, mit denen sie ihre eigenen Leistungen einschätzen können.

In der Schuleingangsphase stehen die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben, im Vordergrund. Im weiteren Verlauf der Grundschulzeit nehmen die verbindlichen Anforderungen und die Kompetenzerwartungen ein größeres Gewicht ein. Sie sind maßgeblich für die Empfehlungen der Grundschule beim Übergang in die weiterführende Schule.

Wir fühlen uns einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das geprägt wird durch ein positives und ermutigendes Lernklima. Leistungsrückmeldungen sollen eine Motivation für die weitere Arbeit sein. Fehler werden als Lernchance genutzt, an denen der weitere Unterricht ausgerichtet wird und die den nächsten Lernschritt für die Schülerinnen und Schüler anzeigen.

Die Leistungsbewertung soll den Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und nicht zuletzt den Schülerinnen und Schülern über den Stand der Lernprozesse Aufschluss geben und Grundlage für die Beratung und weitere Förderung sein.

2. Grundlagen der Leistungsfeststellung

Die Grundlage unseres Leistungskonzeptes bildet die in den Rasterzeugnissen beschriebenen Kompetenzerwartungen aus dem Lehrplan.

Folgende Kompetenzbereiche finden hier Berücksichtigung:

- 1. ICH-KOMPETENZ**
- 2. FACH- bzw. SACHKOMPETENZ**
- 3. METHODISCHE KOMPETENZ**

1. Unter der **Ich-Kompetenz** wird die Fähigkeit und Bereitschaft verstanden, selbstorganisiert, verantwortungsvoll und reflexiv zu handeln. Hierunter verstehen wir die Anstrengungsbereitschaft, die Lernmotivation des Kindes, seine Haltung und Arbeitseinstellung sowie die Bereitschaft, sich auf neue Inhalte und Methoden einzulassen. Die Ich-Kompetenz schließt die Sozial-Kompetenz mit ein. Diese bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten. Dabei spielen Teamfähigkeit, angemessenes Konfliktverhalten, Empathiefähigkeit und Hilfsbereitschaft bzw. Rücksichtnahme eine große Rolle. Auch die Akzeptanz anderer Einstellungen ist von wesentlicher Bedeutung.

2. Unter der **Fach- bzw. Sachkompetenz** wird die Fähigkeit und Bereitschaft verstanden auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens, Aufgaben und Probleme sachgerecht zu bewältigen. Diese Kompetenz umfasst die fachlichen Leistungen, die individuellen Lernfortschritte und den Entwicklungsprozess des Kindes. Neben mündlicher und schriftlicher Leistungen werden im Unterricht erarbeitete Ergebnisse wie z.B. Präsentationen und Plakatvorstellungen zur Bewertung herangezogen.

3. Die **methodische Kompetenz** umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, zielgerichtet, planmäßig und selbstständig bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen vorzugehen. Relevant ist die Offenheit gegenüber der unterrichtlichen Methodenvielfalt und das Einhalten der damit verbundenen Regeln. Das Ziel der Methodenkompetenz ist die Heranführung der

Kinder an eine zielgerichtete, selbstständige Arbeitsweise. Im Laufe der Schulzeit werden verschiedene Methoden im Unterricht eingesetzt und angewendet (wie z.B. Wochenplanarbeit, Stationsarbeit/Lerntheke, Portfolio und freie Arbeit).

Kooperative Lernformen

Schülerinnen und Schüler sollen von Anfang an lernen, sich möglichst aktiv in Unterrichtssituationen einzubringen und diese mitzugestalten.

Diesem Ziel dient die schrittweise Vermittlung von kooperativen Lernformen vom ersten Schuljahr an.

Die systematische Förderung des Miteinanderarbeitens beginnt mit überschaubaren Partneraufgaben (Partnercheck, Murmelgespräch) und führt zu anspruchsvolleren Gruppenarrangements.

Vom Kollegium vereinbarte kooperative Lernformen sind:

Für das erste Schuljahr:

- Murmelgruppe/ Partnermurmeln
- Partnercheck
- Haltestelle/ Checkpoint

Für das zweite Schuljahr:

- Think-Pair-Share (EA-PA-GA)
- Verabredungskalender

Für das dritte Schuljahr:

- Museumsgang
- Gruppenpuzzle

Für das vierte Schuljahr:

- Graffiti/ stilles Schreibgespräch

Die individuellen Lernfortschritte des Kindes können zusätzlich zu den angeführten Kompetenzen durch die Lehrperson schriftlich auf dem Zeugnis festgehalten werden. Die Beurteilung zum Arbeits- und Sozialverhalten auf dem Zeugnis erfolgt in der Regel von allen Lehrern, die in der Klasse unterrichten.

3. Transparenz in der Leistungsbewertung

Um Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, werden sie allmählich an die Bewertung ihrer Leistungen gewöhnt und in die Beurteilung ihrer Lernprozesse miteinbezogen.

Kinder können an Bewertungsprozessen beteiligt werden, indem sie Bewertungskriterien kennen lernen, nachvollziehen und selbst auf ihre Lernwege und Lernergebnisse anwenden. So lernen die Schülerinnen und Schüler die Bewertung ihrer Lernwege und Lernergebnisse durch die Lehrerinnen und Lehrer zu reflektieren und für den eigenen Lernfortschritt zu nutzen.

Beispiele und Möglichkeiten der Umsetzung können sein: Selbsteinschätzungsbögen für das Arbeits- und Sozialverhalten in Klasse 1, Portfolios im Englischunterricht ab Klasse 3, Forscherbücher als Dokumentationshilfe für selbstständiges Arbeiten an einem Thema, Lerntagebücher, Vereinbarung und Reflexion von Lernzielen.

Zudem ist es möglich, Kinder in die kriteriengeleitete Beurteilung anderer miteinzubeziehen, beispielsweise durch Museumsgänge oder Rückmeldungen nach Präsentationen.

Die Vermittlung von Bewertungskriterien erfolgt für die Kinder im täglichen Unterricht, für die Eltern auf Klassenpflegschaftssitzungen und in Form dieses Leistungskonzeptes.